

Hierzu ist zu bemerken, dass neben den 20 alten Bruderschaften bestanden, welche in der Regel einem Kloster oder einer Kirche angeschlossen waren und durch gemeinschaftliche Andachten usw. den kirchlichen Zusammenhang der Zunftmitglieder vermitteln. Wie Goldschmiedesgehörten zur Bruderschaft St. Agatha. Die Zunftmitglieder waren nicht nur Handwerker, sondern sie waren u. z. auch das, was man heute als Grosskaufmann oder Fabrikant bezeichnet, Importeure und Exporteure. Jeder Bürger Kölns musste sich einer Zunft oder Zunftbruderschaft anschliessen, selbst die Adligen, sogar Fürsten taten das, um ihren Einfluss in Köln zu vergrössern und in maiorem sui gloriam. Wohl jede Zunft besass ein Kaufhaus, indem die Versammlungen abgehalten und die Feste gefeiert wurden.

H. v. Lössch führt in den Kölner Zunfturkunden, Bd. I S. 241 auf :

1470-80

Peter Richoltz. Er war Eigentümer (1487) des 3ten Hauses an der Rechtsschule nördlich zwischen Fettehennen und der Koenigsasse (634) Tertie (Kroppsseite de Pentaleon). 60-76 N. 1589, im Schrein "zum kleinen Grif" ist der Lautenmacher vererbt Kottrings Eigentümer des Hauses. Es ist also nicht lange im Besitze der Familie geblieben. Sagt doch auch Hex. v. Weinsberg, er habe nach Vergleich der Schreinsbücher (das waren die ersten deutschen Grundbücher) festgestellt, dass im Kölner Stadtbezirk St. Jacob nicht drei Häuser auf das dritte Glied vererbt seien (I Seite 221).

Der Name von Peter Richoltz ist später in das Liste nachgetragen. Die Eintragung dürfte etwa von 1480 stammen, daher etwa gleichzeitig sein mit einer Urkunde (v. Lössch, Zunfturk. II, 262) :

1480 Okt. 4. Peter Richoltz Kaufmann, erwähnt in einer Urkunde der Goldschmiedenschaft, wonach die Lehrtöchter der Frau Peter Richoltz als Goldspinnerinnen anerkannt werden. Ich fand nur noch 2 Goldspinnerinnen erwähnt; Catrijngin van Polheim u. Ijgijn van Soentse. Es dürften nur drei Lehrtöchter gehalten werden.